

<b>Zeitschrift:</b>	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
<b>Band:</b>	32 (1961)
<b>Heft:</b>	8
<b>Artikel:</b>	Der rote Hahn
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-807919">https://doi.org/10.5169/seals-807919</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tausch erfolgen. Die Teilnehmer im Austausch müssen sich verpflichten, früher oder später einen ausländischen Sozialarbeiter (Sozialarbeiterin) für eine entsprechende Zeit bei sich aufzunehmen oder für seine Unterkunft und Verpflegung sonstwie aufzukommen. Die zahlenden Teilnehmer haben mit Auslagen von 240 Schillingen pro Tag zu rechnen. Die Anmeldungen mittelst vorgeschrivenem Formular (in dreifacher Ausfertigung) sind bis spätestens 30. August 1961 an die Schweiz. Landeskonferenz für Soziale Arbeit zu richten, wo auch Anmeldeformulare erhältlich sind (Postfach Zürich 39).

## Zeitschriften und Broschüren

### Heilpädagogische Werkblätter

Die Heilpädagogischen Werkblätter Nr. 3 des laufenden Jahres verdienen mit ihren sehr aktuellen Beiträgen die besondere Aufmerksamkeit aller, die es mit Kindern zu tun haben und für den erzieherischen Alltag Rat und Hilfe suchen. Wir verweisen auf die sehr wertvollen Ausführungen von Hans Ammann hin, der sich eingehend und überzeugend mit dem Aufbau, der Organisation und den Aufgaben der Sprachheilschulen befasst; Walter Jahn setzt sich mit den Begriffen *Psychopathie* und *Neurose* auseinander und gibt allgemeine Richtlinien für die erzieherische Betreuung psychopathischer und neurotischer Kinder. Ueber die Arbeit des *Kinderpsychiaters* in der Therapiestation und im heilpädagogisch geführten Heim berichtet Hermann Städeli. Praktische Erziehungshilfen vermittelt Eleonora Brauchlin. — Zu beziehen als Einzelheft im Institut für Heilpädagogik Luzern, Löwenstrasse 3 (Fr. 1.20) oder im Jahresabonnement (6 Hefte Fr. 7.—).

### 20 Jahre Zeitschrift «Pro Infirmis»

1942, mitten in den geistigen Auseinandersetzungen über «lebensunwertes Leben», schuf der Begründer der schweizerischen Heilpädagogik, Prof. Dr. Heinrich Hanselmann †, die kleine Fachzeitschrift für Gebrechlichenhilfe «Pro Infirmis». Ausgebaut durch Dr. Martha Sidler † und heute redigiert im Zentralsekretariat, hat «Pro Infirmis» im Juli ihren 20. Jahrgang angetreten. 20 Jahre Aufklärung über die besondern Probleme der Behinderten, offene Diskussion neuer Hilfsmöglichkeiten, Stimmen der Behinderten, Forum für die Zusammenarbeit über die Grenzen der verschiedenen Gebrechenskategorien, Helferberufe und Institutionen hinaus!

Die «Jubiläumsnummer» vom Juli 1961 greift eine Frage auf, welche Laien und Fachleute von jeher besonders beschäftigte: *Gebrechensverhütung*. Einige erfahrene Aerzte geben darin einen eindrücklichen Ueberblick über den heutigen Stand der vorbeugenden Möglichkeiten bei Geistesschwäche, Sehbehinderungen, Unfällen, Gehörsbehinderung bzw. die Heilungsmöglichkeiten bei früher Erfassung von angeborener Hüftausrenkung und Klumpfuss. Das Heft wird eingeleitet durch eine interessante, klare Darstellung neuerer Ergebnisse der Vererbungsforschung. So erfahren wir von den erst vor zwei Jahren entdeckten abnormen Chromosomenteilungen, welche u. a. dem Mongoloidismus zugrunde liegen. Vielen Gebrechens-

## Der rote Hahn

### Fünf «fahrlässige» Zigaretten.

Ein besonderer Genuss ist für viele Raucher nicht nur die erste Zigarette am Morgen, sondern auch die letzte vor dem Schlafengehen. Manche rauchen sie sogar im Bett — als Schlafmittel. Wehe, wenn es zu rasch wirkt! — Dann brennen plötzlich das Bettzeug und die Matratze. So geschah es zum Beispiel am 1. Januar in Zürich. Glücklicherweise erwachte der Mann noch rechtzeitig und konnte den Brand selber im Keime ersticken. Es kann aber auch anders gehen. Am 12. Juni musste in Lausanne ein Mensch das Vergnügen, im Bett zu rauchen, mit dem Leben bezahlen. Er erstickte im raucherfüllten Zimmer.

Am 11. Januar brach im Hotel Waldhaus Dolder ein Zimmerbrand aus. Angestellte hatten glimmende Zigarettenstummel in den Papierkorb geworfen. Das Feuer konnte vom Personal mit Schaumlösichern unterdrückt werden. Dagegen brannte am 5. April des Kurhauses Lüderenalp bis auf die Grundmauern nieder. Brandursache: Eine Zigarette wurde achtlos aus einem Dachfenster geworfen und vermochte die Schindeln in Brand zu stecken.

Jahraus-jahrein sieht man Leute mit Zigaretten, Stummen oder Pfeifen im Munde neben Tanksäulen herumstehen — und nichts geschieht. Am 30. Mai aber wollte in Zürich ein Automobilist, während sein Wagen aufgetankt wurde, eine Zigarette anzünden. Durch die Flamme des Zündhölzchens gerieten die Benzindämpfe explosionsartig in Brand. Wohl kam der Mann mit dem Schrecken davon. Doch das Feuer richtete beträchtlichen Schaden an. Die Tanksäulen und zwei Wagen wurden von den Flammen erfasst und ausgebrannt.

Diese Vorfälle, fünf von vielen, belegen eindeutig, welcher Gefahr wir uns selber und unsere Mitmenschen durch Unvorsicht mit Rauchzeug aussetzen. — Durch Einsicht kann man auch ohne Schaden klug werden!

BfB

---

ursachen steht die Wissenschaft trotz immer vertiefterer Kenntnisse noch machtlos gegenüber. Aber als Ganzes erhält man die tröstliche Gewissheit, «für die Verhütung bestehen schon heute erfolgversprechende Möglichkeiten, und die Hoffnung auf weitere Fortschritte in diesem Gebiete ist gewiss berechtigt».

(Prof. Tramer).

### Felix Mattmüller: «Ich leite eine Ferienkolonie»

Verlag: Pro Juventute

Die kleine Broschüre von Felix Mattmüller «Ich leite eine Ferienkolonie» ist vom Praktiker für den Praktiker geschrieben. Der Autor, Lehrer und selbst erfahrener Kolonieleiter, gibt zahlreiche, wertvolle Anregungen für die Planung und Durchführung einer Ferienkolonie, bis zum rückblickenden Elternabend nach der Heimkehr. Er erinnert an alle Dinge, an die man vor und während der Kolonie zu denken hat, und versucht auch, die Ferienkolonie als Ganzes, sozusagen von der Erlebnisseite her zu sehen. — Das Büchlein ist sicher für praktisch tätige Ferienkolonieleiter sehr lesenswert.